



Die rotarischen Freunde aus Poitiers und aus Reutlingen und Tübingen im Studio 3 des Nachrichtensenders TF1, Paris, 01.10.2016.

60 Jahre rotarische Freundschaft zwischen den Clubs aus Poitiers und aus Reutlingen/Tübingen.

Treffen in Paris, 30. September bis 01. Oktober 2016.

Übernachtung im "Holiday Inn Saint Germain", 93 Rue de Vaugirard, 6ème Arrondissement. **Freitag, 30.09.2016** / 19.30 Uhr, Treffen in der Lounge des Hotels, Spaziergang zum Restaurant "La Petite Chaise" in der Rue de Grenelle. 17. Jahrhundert. Auf dem Weg der eine oder andere Hinweis von Frd. Baasner zur Struktur des Quartiers, Geschichte und Bedeutung des einen oder anderen Gebäudes / Institution ("Hotel Lutetia", "Science Po" etc.). Im Restaurant erstes Wiedersehen mit den französischen Freunden, sofort das Gefühl von Gemeinschaft. Gast beim Abendessen: Marcel Wagner, Leiter des ARD-Hörfunkstudios in Paris, dem Tübingen durch Arbeit beim SWR und familiäre Bindung wohl bekannt ist. Marcel Wagner erzählt, in beiden Sprachen, von der Arbeit als Journalist in Paris, der Sicht von außen, den Unterschieden und Gemeinsamkeiten zwischen Frankreich und Deutschland, den Bemühungen um Vermittlung. Politik, Wirtschaft,

Gesellschaft. Sehr gutes Essen in diesem ältesten Lokal von Paris. Leichter Regen auf dem Nachhauseweg durchs nächtliche Paris. Wunderbar.

Samstag, 01.10.2016, 09.45 Uhr, Treffen im historischen Saal des "Institut Marc Sagnier", 38. Boulevard Raspail. **19. Jahrhundert.** Neue französische Freunde sind angekommen. Freudige Begrüßung. Anicette Sangnier, Enkelin des Gründers und Namensgebers des Instituts und dessen Geschäftsführerin, erzählt von der Geschichte der Einrichtung, Frd. Baasner übersetzt und erläutert. Niemand ist verloren. Um 10.30 Uhr kommt Jean-Louis Bianco, Ancien Ministre und heute Präsident des "Observatoire de la Laïcité", ein gestandener Sozialdemokrat, wie Frd. Baasner ihn vorstellt. Jean-Louis Bianco erläutert die Grundlagen der Laizität, dieser 1905 per Gesetz verankerten Trennung von Kirche und Staat in Frankreich, die den Staat zu weltanschaulicher Neutralität verpflichtet. Aktuell natürlich von besonderer Brisanz. Vortrag auf französisch mit Erläuterungen auf deutsch von Frd. Baasner, Diskussion auf deutsch und französisch. Jean-Louis Bianco spricht sehr gut deutsch, nimmt Fragen auf deutsch entgegen, zitiert Gesetzestexte auf deutsch, antwortet in sehr klarem französisch. Was heißt Neutralität? Was ist ein öffentlicher Raum? Ein Strand? "Burkini"-Problem. Wo gibt es Konflikte mit den Grundrechten? Hochspannend!

Hochaktuell! **21. Jahrhundert.** Die Zeit rennt.

Aufbruch zum nächsten Termin. Kleine Anekdote am Rande: Die Geduld einiger rotarischer Freunde aus Frankreich und Deutschland wird auf die Probe gestellt. Ein Fahrstuhl öffnet seine Türen nicht mehr. Mit vereinten Kräften, mit Verstand und Muskelkraft, wird das Problem gelöst.

12.00 Uhr Fahrt zum größten Privatsender Europas: TF1. **20. Jahrhundert.**

Personenkontrolle. Führung. Blick in die Studios und hinter die berühmten Kulissen. Für die französischen Freunde bekannte (TV-)Gesichter. Gruppenbild mit Kindern. Mittagessen in der Kantine von TF1. *Extraordinaire!*

Ab 15.00 Uhr geht es für einige Freunde hinein ins **21. Jahrhundert:** "Fondation Louis Vuitton", für andere gibt es einen Blick zurück ins **19. Jahrhundert:** "Musée Rodin" in der Rue de Varenne.

Ab 19. 00 Uhr wieder Treffen im Foyer des Hotels, Fußmarsch zum Abendessen am Quai d'Orsay. Frd. Baasner öffnet uns die Augen für Gebäude, Hinterhöfe, Gärten, Zusammenhänge. Festliches Abendessen "Chez Françoise" im "Salon des Parlementaires",

gegenüber dem französischen Außenministerium und der "Assemblée Nationale". An den Wänden gezeichnete Portraits der Premierminister der Republik. **Zeitlos. Heute.** Neben Jazz. Rede der Präsidenten der beiden Clubs zu 60 Jahren rotarischer Freundschaft. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Gutes Essen, gepflegte Getränke, leichte, fröhliche Gespräche. Beim Abschied sind sich alle einig: **Die Freundschaft zwischen unseren beiden Clubs lebt!** Sie wird auch die nächsten 60 Jahre leben, aber wir müssen etwas dafür tun. Das Treffen in Paris war ein wichtiger Schritt. **Dank an Freund Baasner für die Organisation dieser beiden Tage! Dank an alle die dabei waren!**

KM

Rede von Präsident Klaus Metzger beim festlichen Abendessen anlässlich des Jahrestreffens der Rotary Clubs aus Poitiers und Reutlingen/Tübingen, 01.10. 2016, im Restaurant "Chez Françoise im "Salon Parlamentaires", Aerogare des Invalides, 7ème Arrondissement:

Lieber Präsident, liebe rotarischen Freunde aus Poitiers und Reutlingen und Tübingen, meine Damen und Herren, sechzig Jahre französisch-deutsche rotarische Freundschaft! Vor sechzig Jahren, im Jahre neunzehnhundertundsechsfünfzig, war Deutschland, die junge Bundesrepublik Deutschland, seit zwei Jahren Fußballweltmeister, nicht Europameister. Auf die Idee, eine *Fußball-Europameisterschaft* auszutragen, ist die Menschheit erst im Jahre neunzehnhundertundsechzig gekommen, damals hat man das, noch etwas verschämt, *Europapokal der Nationen* genannt. Erster Europameister: die Sowjet-Union, falls sich noch jemand an diesen Staat erinnern sollte. Zweiter wurde ein Staat namens Jugoslawien, verschwunden von der politischen Landkarte, Dritter die *Tschechoslowakei*, verschwunden von der politischen Landkarte. Austragungsort: Frankreich! Verschwunden von der nein, nein, nein.

Die Dinge ändern sich.

Fritz Walter, der Kapitän der deutschen Fußballnationalmannschaft - Deutschland, das bedeutet im Jahre neunzehnhundertundvierundfünfzig: acht Bundesländer, nicht das Saarland und - natürlich - nicht die so genannten neuen Bundesländer. Der Status von Berlin, West und Ost, war umstritten - der Kapitän der deutschen Nationalmannschaft also, Fritz Walter, erhielt im Regen von Bern, den Weltmeister-Pokal, der *Cup-Jules-Rimet*, aus

der Hand von Jules Rimet und dieser Jules Rimet, geboren in Theuley-les-Lavoncourt, Haute-Saône, gestorben in Paris, Mitbegründer und langjähriger Präsident der FIFA, hat im Regen von Bern eine Rede auf französisch gehalten, von der vermutlich weder Fritz Walter noch Sepp Herberger, noch all die anderen erschöpften und glücklichen deutschen Spieler auch nur ein Wort verstanden haben.

Die Dinge ändern sich und manche Dinge ändern sich nicht.

Heute, im Jahre zweitausendsechzehn, ist Deutschland wieder seit zwei Jahren Fußballweltmeister und nicht Europameister, die Europameisterschaft hat wieder in Frankreich stattgefunden und mehr möchte ich aus Rücksicht auf unsere französischen Freunde nicht dazu sagen.

Die Dinge ändern sich.

Zweitausendvierzehn hat es keine Rede auf französisch gegeben, es hat gar keine Rede gegeben, der Pokal ist von Sepp Blatter, dem damaligen FIFA-Präsidenten zu Dilma Rousseff, der damaligen brasilianischen Staatspräsidentin, zum damaligen deutschen Kapitän, Philipp Lahm, gewandert. Alle drei Figuren sind, aus unterschiedlichen Gründen, nicht mehr im Amt.

Die Dinge ändern sich und manche Dinge bleiben.

Was bleibt ist die rotarische Freundschaft! Aber für Freundschaften muss etwas getan werden. Die Liebe ist einfach da, wem muss ich das hier in Paris sagen? Sie ist einfach da und dann ist sie einfach wieder verschwunden. Aber Freundschaft erfordert Arbeit, sie will gepflegt werden. Für die Freundschaft muss etwas getan werden. Lassen sie uns, liebe rotarischen Freunde aus Frankreich und Deutschland, an dieser Freundschaft gemeinsam arbeiten, lassen sie sie uns pflegen. Sie soll sich verändern, ja, sie muss sich verändern, ja, aber sie wird in ihren Grundfesten bleiben, mindestens für die nächsten sechzig Jahre! **Es lebe der Rotary-Club Poitiers, es lebe der Rotary-Club Reutlingen-Tübingen, es lebe die französisch-deutsche rotarische Freundschaft!**

Cher président, chers amis rotariennes et rotariens de Poitiers, de Reutlingen et de Tübingen, Mesdames et Messieurs, voilà que nous fêtons soixante ans d'amitié rotarienne franco-allemande !

Il y a soixante ans de cela, en mille neuf cent cinquante six, la jeune République Fédérale d'Allemagne était championne du monde de football depuis deux ans, mais non championne d'Europe. Il faudra attendre mille neuf cent soixante pour que l'on ait l'idée d'organiser une coupe d'Europe de football (que l'on appela à l'époque, avec une gêne palpable, la Coupe d'Europe des Nations.) Le premier champion d'Europe fut l'Union Soviétique, au cas où quelqu'un se rappelle de cet état, la deuxième place fut occupée par un état appelé la Yougoslavie, rayée de la carte depuis, et le troisième de cette compétition fut la Tchécoslovaquie, également rayée de la carte. Pays organisateur: la France ! Elle aussi rayée... Non, non, non.

Les choses changent.

Fritz Walter était alors capitaine de l'équipe allemande - l'Allemagne ne comptait en mille neuf cent cinquante quatre que huit länder, la Sarre n'en faisait pas partie ni bien sûr ce que nous appelons aujourd'hui les nouveaux länder. La situation à Berlin, divisée en Berlin Ouest et Berlin Est, était très controversée... Bref, le capitaine de l'équipe allemande, Fritz Walter, reçoit à Berne, la Coupe du Monde, la Coupe Jules Rimet qui lui est remise par Jules Rimet lui-même, né à Theuley-les-Lavoncourt en Haute-Saône et décédé à Paris, co-fondateur de la FIFA dont il fut président des années durant. Rimet tient alors, sous la pluie, un discours en français dont ni Fritz Walter, ni Sepp Herberger, ni aucun des autres joueurs allemands, épuisés et heureux, n'ont dû comprendre le moindre mot.

Certaines choses changent, d'autres pas.

Aujourd'hui, en deux mille seize, l'Allemagne est à nouveau championne du monde depuis deux ans mais n'est pas championne d'Europe, l'Euro à de nouveau été organisé par la France et... la correction à l'endroit de mes amis français m'interdit d'en dire davantage.

Les choses changent.

En deux mille quatorze, il n'y eût pas de discours tenu en français. Il n'y eut pas de discours tout court. La coupe est passée des mains de Sepp Blatter, alors président de la FIFA, à celle de Dilma Rousseff, alors présidente du Brésil, pour atterrir dans les mains de Philipp Lahm, alors capitaine de l'équipe allemande. Tous trois ont, pour des raisons différentes, quitté leurs postes.

Certaines choses changent et d'autres demeurent intactes.

Ce qui n'a pas changé, c'est l'amitié rotarienne ! Mais l'amitié est quelque chose dont il faut prendre soin. L'amour naît subitement - je crois qu'ici, à Paris, je n'apprends rien à personne - l'amour donc naît subitement et meurt aussi rapidement. Mais l'amitié demande du travail, elle a besoin d'être entretenue. L'amitié est quelque chose dont il faut prendre soin.

Aussi, chers amis rotariennes et rotariens de France et d'Allemagne, prenons soin de cette amitié !

Cette amitié évoluera sans doute, elle évoluera sûrement, mais les fondements de cette amitié demeureront, au moins pour les soixante années à venir !

Vive le Rotary Club de Poitiers, Vive le Rotary Club de Reutlingen-Tübingen, Vive l'amitié rotarienne franco-allemand!